

Volk-&Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
wird die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfg.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.
Passende Einserungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittags 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 132. | Winnenden, Samstag den 11. November 1882. | 34. Jahrgang.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Pachtgelder - Einzug.

Der Einzug der auf Martini d. J. fälligen Pachtgelder von den vor-
maligen Maiereigütern von Winnenden findet am

Montag den 13. November Morgens von 8—12 Uhr und
Mittags von 2—4 Uhr

auf der Hofkammeramtskanzlei in Waiblingen statt, und werden die hof-
kammerlichen Pächter hiedurch zu pünktlicher Zahlung aufgefordert. Die mit
den Bedingungen bedruckten Pachtgelderzettel sind bei der Zahlung mit vor-
zulegen.

Waiblingen, den 7. November 1882.

K. Hofkammeramt
Gufmann.

Winnenden.

Fahrrath-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Jakob
Friedrich Klein, led. Tuchmachers
von hier, kommt die vorhandene Fahrrath
und zwar: Gold und Silber, Manns-
kleider, Leibweißzeug, 1 vollst. Bett,
Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und
Bandgeschirr, allerlei Hausrath und
circa 8 Tmi Most am

Donnerstag den 10. ds. Mts.,
Morgens 8 Uhr

im Hause des Schreiner Knapp im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Novbr. 1882.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Feuerwehr.

Am nächsten Donnerstag den
16. d., Nachmittags 3 Uhr,
wird die Haupt- und Schlußprobe
abgehalten, und haben hiebei sammtl.
freiwillig und unfreiwillige Abthei-
lungen auszurücken. Sammlung
Marktplatz; pünktliches Erscheinen mit voller und
planter Ausrüstung wird erwartet und nicht er-
scheinende mit Strafe belegt werden.

Das Commando.

Winnenden.

Es ist letzten Samstag von der Steckach-Kelter
bis in Schenkenberg eine Tabakspfeife ver-
loren gegangen; der redliche Finder wolle sie ab-
geben in der

Buchdruckerei.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Johann Michael Oppenländer
Weingärtners Wtw. hier, bringt am
nächsten

Donnerstag den 16. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich
zum Verkauf:

hs.-Nr. 34. Eine 2st. Behausung
im obern Saß, angef. pro 1420 M,
15 a. 90 qm. Acker im Burgweg oder
ob der Seehalde, angef. pro 700 M,
11 a. 33 qm. Acker im Burgweg,
angef. pro 310 M,

8 a. 49 qm. Wiesen in Kirchwiesen,
angef. pro 200 M

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 10. November 1882.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

1 Kuhwagen,

1 paar Halbjoch sammt Gurten und
1 Güllenfaß verkaufe ich am Donnerstag,
den 16. Nov., Vormittags 11 Uhr, wo-
zu Liebhaber in mein Haus eingeladen
sind.

Schuhmacher Frank.

Von heute an kann

Hirschen

gemacht werden bei

Schwegler, z. Ruizenmühle.

Winnenden.

Die Steuer von dem Armenäckerle ist
auf Martini 1882 verfallen und innerhalb 8 Ta-
gen zu bezahlen, was die Nutznießer sich zu mer-
ken haben.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Gegen genügende Sicherheit sind 1000 Mark
auszuleihen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, alle unsere Freunde

und Bekannte, bei denen
wir nicht persönlich er-
scheinen konnten, auf
diesem Wege, zu unserer
am Dienstag den 14. ds. Mts. statt-
findenden Hochzeitsfeier freundlichst
einzuladen.

Der Bräutigam

Jakob Geißler.

Die Braut

Karoline Schäfer.

Die Hochzeits-Väter

Jakob Geißler, Weingärtner,
Christian Schäfer, Weingärtner.



Obiger Einladung anschließend, ladet
ebenfalls zu zahlreichem Besuch erge-
benst ein.

A. Bühler, zum Bad.

Winnenden.

Reifen Backsteinkäs, feinsten Tafel-Genß

empfehlst billigst.

J. Brenner.

Anzeige.

Die Redaktion dieses Blattes hat von einer
Kurzwaarenhandlung „E. Horn in Dresden“
zum vermittelnden Verschluß erhalten: zur Er-
innerung an die auf den 24. Jan. 1883 bevor-
stehende silberne Hochzeit des deutschen
Kronprinzenpaares

1) ein Verloque à 50 S,

2) einen Kalender à 10 S,

bei Abnahme von 12 Stück hohen Rabatt.

Ein Exemplar ist zur Einsicht aufgelegt.

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren,

Prioritäten, Pfandbriefen, Actien, Loosen, Coupons etc.,
Auszahlungen und Wechsel auf New-York sowie auf alle Plätze der
Vereinigten Staaten Nord-Amerikas. Dollars in Gold und
Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Fink.

Wohnungs-Veränderung.

Seit Montag, den 6. November, wohne ich in dem neuerbauten, an der Bahn-
hofstrasse gelegenen Hause des Herrn Werkmeister Krämer.
Winnenden, den 1. November 1882.

A. Kürner,
prakt. Arzt.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren
Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden

Louis Höchel junior in Badnang,

Iman. Scheffel in Waiblingen,

Aug. Seeger in Murrhardt.

Winnenden.

Möbel-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern der Stadt Winnenden und Umgegend zeige ich
hiemit an, daß ich mein Möbel-Geschäft gänzlich eingerichtet habe und empfehle
mehrere polirte Sekretäre, 1 Walzenkomod, Wasch- und andere Komode, polirte
und lakirte Kleider-, Weißzeug- und Küchekästen, Nacht-, Umschlag- und gewöhn-
liche Tische, Bücheretagere, Rohr- und Brettlessessel, polirte und lakirte Bett-
laden sammt Köschen, neue und gebrauchte Betten, Sopha, wollene Teppich, Rehge-
weide, Kupfergölten, Revolver, Pistole, Stand- und Wanduhren, sowie noch aller-
lei, Haushaltungsgegenstände. Das hier Bezeichnete ist in neu und gebraucht vor-
rätzig und können alle möglichen Haushaltungsgegenstände bestellt werden.

Zu zahlreichem Besuche meines neu gegründeten Möbelgeschäfts lade
unter Zusicherung reeller Bedienung freundlichst ein.

Carl Löchner.

Winnenden.

Von heute an jeden Tag frische

Saitenwürste

bei

Krauß, z. Sonne.

Ein tüchtiger Knecht, welcher mit
Pferden umgehen kann, wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Birkmannsweiler.

Zur Erinnerung an die

Kirchweih

sind morgen Sonntag bei mir Kuchen,
kalte und warme Speisen, nebst gutem,
alten und neuen Wein anzutreffen.
Wozu freundlichst einladet

Silberberger, z. Krone.

Winnenden.

Unwiderlich lehte Vorstellungen.

Sonntag den 12. November finden
2 große Vorstellungen
statt, zum Benefiz des Alexander
Dupuis, mit großer Präsent-Ver-
theilung und

Riesen-Luftsprung.

Anfang der ersten Vorstellung
Nachmittags 3 Uhr auf dem Viehmarkt,
der zweiten und letzten Vorstellung
Abends 8 Uhr

im Saale des Gasthofs z. Hirsch.

Schluß:

Die drei geprellten Liebhaber

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung
erlaube ich mir, die hochverehrte Ein-
wohnerschaft aufs höflichste einzuladen.

Alexander Dupuis.

Winnenden.

Da ich in nächster Zeit einen Wagen
Burgauer Stiehdorf bekomme, sehe
Bestellungen freundlichst entgegen.

G. Cypinger.

Korb.

Morgen Sonntag den 12. November

Kirchweih,

wozu freundlichst einladet.

Gruber, z. Krone.

Größte Auswahl

in

Winter- und Regenmäntel

in

Double, Eskimo, Kammgarn,
Streichgarn u. s. w.

Schwere Double-Mäntel 85 bis
90 ct. lang, hübsch verziert und solid
im Tragen von $\text{A} 9$ an.

Regenmäntel solid gearbeitet in jeder
Größe und Weite von $\text{A} 8\frac{1}{2}$ an.

N. Reichmann

Hirschstraße 3

Stuttgart.

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen
Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner
unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das
Buch lesen etc.“ Diese Zeilen eines glücklich
Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen
daher nur darauf aufmerksam, daß der „Kran-
kenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig gratis u. franco versandt wird.

Winnenden.

Dung sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Süd- und Norddeutsches.

Wieweil es unter den Süddeutschen da und dort noch solche Sanguiniker gibt, (und daß es solche gibt wird man nicht lange zu suchen brauchen,) die des zuversichtlichen Glaubens leben, daß die Süddeutschen mit Ruhe abwarten können, bis die Norddeutschen zu der politischen Reise gelangt sein werden, um dann nach dem Eintritt dieses Zeitpunktes mit vereinten Kräften die ersehnte Verbesserung im Staatshaushalt herbeiführen zu können, indem die Noth in Norddeutschland bereits begonnen habe eben so hart an die Thüren zu klopfen. Man muß nun begierig sein, wie sich derlei Glaubenshelden angeichts der neuesten in Preußen vor sich gegangenen Thatsache — daß diese Landtagswahl (oultgo Schulzenkammer) genau der früheren vor drei Jahren ähnlich ist — das politische Vorrücken der Norddeutschen denken. Solche Gläubige nehmen es aber nur gar zu leicht, indem sie die gewichtigeren Faktoren, die die Sachlage bestimmen, sich nicht auch zugleich ins Gedächtniß zurück rufen. So z. B. wird der warme Süden niemals zum kalten Norden werden, und noch viel weniger, wenn der Süden mehr südlich, der Norden mehr nördlich gelegen ist; darum wird z. B. auch ein südlicher Franzose niemals einen nördlichen Pommer abgeben. — Was dann die Bildung betrifft, so darf das Gelenkige und Stramme von Preußen nicht täuschen, denn es ist das Meiste nur in den Kasernen, — wenn auch den Vätern, aber ebenfalls in den Kasernen — eingetrichtert worden. Bis aber die Schulen für die Kinderjugend auf die erspriessliche Höhe gebracht sind, bedarf es andere Professoren, die andere Lehrer erziehen; andere Lehrer, die die Kinder anders unterrichten; und andere Eltern, welche die Kinder anders lehren; dieses kann drei Generationen bedürfen, die etwa ein Jahrhundert in Anspruch nehmen. Will der Süde bis dorthin „auf der Stelle treten“?

Wie es bisweilen im Norden derzeit noch ist, möge aus einigen Stellen entnommen werden, die wir dem Tagbl. „Beob.“ i. St. entnehmen, und die aus den eben vor sich gegangenen preussischen Landtagswahlen stammen. Einige dieser Stellen sind, woraus sich der Leser seine Schlüsse selbst zu machen vermag:

Weiteres aus trüber Zeit.

Was der Herr Ortsrichter von Schmilkendorf für einen Begriff von Wahlfreiheit, Amtspflichten, Grammatik und Logik hat:

„Nächsten Donnerstag, den 19. h., Vormittags 10 Uhr hat sich ein Jeder, der über 24 Jahre alt ist, in der Schule zur freiwilligen konservativen Wahl, pünktlich einzustellen, wozu ich euch heute nochmal dringend einladen soll. Sämmtliche Hüfner, Häusler und Auszügler und die über 24 Jahr alten Söhne werden hierdurch gebeten, sich vielleicht die zwei Stunden zur Wahl mal versäumen werden zu können. Wer es wünscht, brauche ich auch gar nicht zu schreiben, das wird vielleicht jeder selbst schon wissen, wem wir zur konservativen Wahl zu gehorchen haben. Schmilkendorf, 14. Okt. Der Ortsrichter: Gallien.“

Auch sehr hübsch.

Der Herr Pastor in Meyenburg ließ vor der Wahlmännerwahl Zettel folgenden Inhalts austragen:

Da morgen so sehr viel auf die Wahl ankommt, bitte ich Sie freundlichst, doch ja zu kommen. Es geht Vormittags ¼ 10 Uhr an. Bitte, wählen Sie dann: Herrn Bürgermeister Moncke und mich selbst. Wir beide werden solche Abgeordnete wählen, welche für den König und für Bismarck sind.

Pötte, Pastor.

Die Hohenzollern können ruhig sein.

„Die Hohenzollern haben uns groß gemacht; ich will, daß sie auch ferner regieren!“ So schreibt Prinz Heinrich, der soundsovielte Neuß, königlicher Landrath des Hirschberger Kreises, in einem Circular, das er an eine Anzahl von Wahlmännern seines Kreises gerichtet hat, um sie um ihre Stimme zu bitten. Das Schreiben lautet:

P. T.

Nachdem ich in einer Versammlung königstreuer Männer des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt worden bin und mich bereit erklärt habe, die Wahl, wenn sie auf mich fallen sollte, anzunehmen, bitte ich Euer P. T., mir Ihre Stimme geben zu wollen. Meine politische Stellung darf ich als bekannt voraussetzen, da ich 3 Jahre die Ehre hatte, unsern Wahlkreis zu vertreten. Darum nur wenige Worte:

Kein gedankenloser Jafager — aber auch kein ewiger Besserwisser; kein Hemmschuh am Wagen der Gesetzgebung — aber auch kein Durchgänger; so würde ich im festen Vertrauen auf die Weisheit meines Königs und Seiner Rätthe meine verfassungsmäßigen Pflichten und Rechte ausüben und nur dann den „Kampf bis aufs Messer“ führen, wenn es sich darum handeln sollte, ob königliches Regiment oder Majoritätenherrschaft. Die Hohenzollern haben uns groß gemacht, ich will, daß sie auch ferner regieren, dann findet sich alles Andere

von selbst; denn daß sie das Regieren verstehen, und es gut mit uns meinen, davon liefert die preussische Geschichte genügende Proben.

Sollten Euer P. T. noch Näheres von mir zu hören den Wunsch haben so wollen sie die Güte haben, sich am Tage der Wahl früh 9 Uhr im Gasthof „Zum preussischen Hof“ in Hirschberg einzufinden.

Hirschberg, im Oktober 1882.

Prinz Neuß,
königlicher Landrath.

Tagesneuigkeiten.

Berlin. Es hat sich herausgestellt, daß die Schöffsen nicht selten die allgemeine Vorladung im Laufe der Zeit vergessen und häufig in Strafe verfallen, weil sie in Folge dieser Bergeßlichkeit unpünktlich antreten. Der Justizminister hat nun erkannt, daß in diesen Bestrafungen eine Härte liegt, und da er überdies der Ansicht ist, daß das Anwesen der Strafrechtspflege durch die häufige Bestrafung der Personen, welche zur Theilnahme an der Rechtsprechung berufen sind, nicht gewinnen kann, so hat er den Gerichten anempfohlen, „an alle Schöffsen neben der gedachten allgemeinen Benachrichtigung noch besondere Ladungen zu den einzelnen Sitzungen, und zwar etwa 8 Tage vor den betreffenden Sitzungstagen, zu erlassen.“ Wie gesagt, gesetzlich vorgeschrieben sind diese besonderen Ladungen nicht, und es wird deshalb mit Dank anzuerkennen sein, daß der Justizminister aus freien Stücken diese Erleichterung des Schöffendienstes angeordnet hat.

Die Wassersnoth in Tirol.

Das „Berl. Tagebl.“ erhält folgende Zuschrift:

Hochgeehrte Redaktion.

Von einem entseßlichen Schicksalschlage darnieder gebeugt, erlauben wir uns an die hochgeehrte Redaktion einige Worte zu richten, Worte des Jammers und der Bitte.

Eine Elementar-Katastrophe der furchtbarsten Art hat die Gemeinde Dölsach betroffen, unser schönes Dorf schauerlich zu Grunde gerichtet und seine fleißigen Bewohner in tiefste Trauer und bitterste Bedrängniß versenkt.

Die Wuth der Gebirgsbäche hat das wegen seiner freundlichen, gartenähnlichen Lage gepriesene Dölsach mit seinen Obstgärten und fruchtbaren Gründen in Steinhäufen und Schuttfelder verwandelt und fünf hoffnungsvolle Menschenleben vernichtet.

Noch ruhen zwei Leichen unter dem unermeßlichen Schutt begraben, noch liegen vier Fluth Entronnene schwer verletzt darnieder und schon sehen wir wieder neuen Katastrophen entgegen und die Fort-Existenz des Ortes in Frage gestellt.

Der Dölsacherbach stüthet auf dem mehrere Klafter erhöhten Bette in gleicher Höhe mit der Fenstern der ersten Stockwerke dahin, an seinem Oberlaufe haben gewaltige Erdabsenkungen stattgefunden und sind stündlich neue Rutschungen zu besorgen: ein Regen von wenigen Stunden kann uns neue Ueberschüttung und gänzliche Vernichtung bringen.

Die rasche Durchführung von Schutzbauten und die Vertiefung des Bachrinnsaales ist unumgänglich nöthig geworden, wenn Dölsach fortbestehen, wenn seine Bevölkerung nicht gezwungen werden soll, ihre Heimathstätten zu verlassen.

Diese Arbeiten, sowie die Ausräumung der schuttgefüllten Häuser vor Einbruch der strengen Jahreszeit, die Herstellung nothdürftiger Kommunikationen und die Unterstützung vieler in Noth versetzter und vom Hunger bedrohter Familien, sind Anforderungen, welchen die ohnehin verschuldete Gemeinde umsoweniger zu entsprechen vermag, als bereits die Hochfluthen des September in unserer Pfarre an Gründen, Feldfrüchten und Kommunikationen einen Gesamtschaden von mehr als 185.000 Fl. verursachten.

Wir gestatten uns zu betonen, daß an den in unserer Gemeinde vorgekommenen verderblichen Murrüchen nicht etwa leichtsinnige Waldverwüstung die Schuld trägt, sondern daß ganze Wälder, die aus Vorsicht geschont wurden, Wiesen und Gründe in Folge der unaufhörlichen Niederschläge und der Erschütterungen eines zwölfstündigen Gewitters zu Thale gefahren sind.

Diesem grenzenlosen Unglück gegenüber vermag Selbsthilfe nichts mehr, wenn nicht die allgemeine Menschenliebe uns die rettende Hand reicht. Kleinmuth und Verzweiflung hat sich vieler bemächtigt, und nur Hilfe von Außen kann die Gemüther wieder aufrichten.

Wir erlauben uns daher, die gütige Vermittlung Ihres hochgeschätzten, stets hilfebereiten Journalen in Anspruch zu nehmen und wenden uns mit dem flehentlichen Rufe um Hilfe und Rettung an den so oft bethätigten Wohlthätigkeitsfuss der Bewohner des Deutschen Reiches, bit-

tend, es mögen milde Spenden an Geld oder Kleidungsstücken an das hochachtungsvollst unterfertigte Hilfskomitee gesendet werden.

Dölsach, den 1. November 1882.

Das Hilfskomitee von Dölsach:

Johann Treppoff, Pfarrer. Balthasar Oberbichler, Vorsteher.
Jos. Rußenbacher, Rath. Dr. Mayer, W. u. G.-Arzt.
Jos. Raht, Schriftsteller aus Wien. Jos. Defregger, Lehrer.

Landesnachrichten.

Winnenden. Soviel wir vernehmen, findet Sonntag eine Benefiz-Vorstellung zu Gunsten des Herrn Alexander Dupuis statt, und wünschen wir diesem allgemein beliebten Künstler recht zahlreichen Besuch.

Mehrere Kunstfreunde.

Stuttgart, 6. Nov. In einem Wagen des gestern Abend gegen 7 Uhr von Ludwigsburg hier angekommenen Eisenbahnzugs entstand schon von Ludwigsburg ab unter den Passagieren, die vielfach ihre Damen (!) bei sich hatten, Streit, der schließlich in eine große Prügelei ausartete, bei welcher mit Stöcken und Schirmen dreingeschlagen wurde, so daß es nicht wenig Verletzungen gab.

Tübingen, 29. Okt. Einen merkwürdigen Beitrag zur Frage der Todesstrafe bildet der Kriminalprozeß gegen den Schäftemacher Johannes Knapp von Reutlingen, der am 2. und 3. Okt. vor dem hiesigen Schwurgericht gestanden hat unter der Anklage, den bekannten gräßlichen Raubmord an zwei betagten Eheleuten in Rüsnacht begangen zu haben. Knapp hatte bis zum letzten Augenblick geleugnet, aber die Indizien, die für seine Schuld sprachen, bildeten eine fast erdrückende Beweislast: es war erwiesen, daß er bis zum Tage jenes Mordes in Zürich ohne Arbeit und ohne Mittel sich herumgetrieben, während er bei seiner zwei oder drei Tage darauf in Stuttgart erfolgten Verhaftung im Besitze einer größeren Summe Geldes, in Schweizer Münze, sich befand. Eine Erzählung, die er vorbrachte, über die Art und Weise, wie er zu diesem Geld gelangt, erwies sich als unwahr. Der Versuch eines Alibibeweises, den er antrat, mißlang vollständig; dagegen erkannten mehrere Bewohner Rüsnahts in ihm einen Handwerksburschen, der mit einem andern am Nachmittag vor dem Mord in dem Ort gebettelt und gegen Abend in der Richtung auf das Haus, das jene alten Leute bewohnten, sich entfernt habe. Es waren endlich auch seitens des Gerichts Nachforschungen angestellt worden, ob nicht eben zu jener Zeit in der Schweiz ein größerer Gelddiebstahl vorgekommen sei, von welchem der Gelddiebstahl Knapps herrühren könne und auch diese Nachforschungen hatten keinen Erfolg gehabt. So waren denn, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß, die Geschworenen zu dem Wahrspruch Schuldig gelangt und der Gerichtshof hatte die Todesstrafe ausgesprochen. Am Tage nach seiner Beurtheilung legte nun Knapp ein Geständniß dahin ab, daß er am 27. April, dem Tag nach dem Mord, in einem Haus in Zürich, das er näher beschrieb, ca. 500 Fr. gestohlen habe. Man erneuerte die Nachforschungen und in der That ergab sich, daß das neue Vorbringen Knapp's wahrheitsgemäß war. Jener Diebstahl war begangen, aber vom Bestohlenen nicht zur Anzeige gebracht worden, weil derselbe eine gewisse Person in Verdacht hatte und durch seine Anzeige nicht in's Unglück stürzen wollte. Die genaue Beschreibung der Dertlichkeit, welche Knapp geben konnte, schloß die Annahme aus, daß er von einem Dritten die Kenntniß jenes Diebstahls erlangt habe. So wurde denn gegen ihn die Anklage wegen Diebstahls erhoben und gestern wurde er von der Strafkammer des Landgerichts Tübingen zu 5 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust verurtheilt. Dagegen ist das Hauptbelastungsmoment, das für seine Schuldsprechung durch die Geschworenen den Ausschlag gegeben, nunmehr in Wegfall gekommen und es steht die Wiederaufnahme jenes Prozesses bevor, die, wenn nicht eine abermalige unvorhergesehene Wendung in der Sache eintritt, zur Freisprechung Knapp's von der Anklage des Raubmordes führen dürfte.

Heilbronn, 7. Nov. Heute Vormittag zwischen 7 und 8 Uhr wurde an dem Kanalrechen der Rauch'schen Papierfabrik der Leichnam der Regine Drechsel von Gründelhardt, gewesenen Köchin im Deutschen Haus hier, die sich am 13. v. M. den Tod durch Ertränken gab, aufgefunden und ins Leichenhaus überführt.

Vom Neckar, 5. Nov. In Mittelstadt beschäftigte sich gestern die Ehefrau eines Bauern damit, den Boden der Wohnstube aufzuwaschen. Sie entfernte sich auf einen Augenblick, ließ aber den mit Wasser gefüllten Kübel im Zimmer stehen und auch ihr 1 1/2 jähriges Kind ohne Aufsicht dabei. Wie erschrocken sie, als sie wieder zurückkam und das Kind im Kübel liegend todt antraf!

Eßlingen, 7. Nov. Zwei Stromer wurden gestern Nacht in der Nähe des hiesigen Bahnhofes verhaftet. Einer derselben wiederlegte

sich und machte einen Angriff auf den Polizeisoldaten, weshalb dieser von seiner Waffe Gebrauch machte und den Angreifer nicht gefährlich am Kopfe verletzte. Er wurde in den Hospital gebracht.

Ulm, 6. Nov. Vor etwa sechs Wochen schoß sich ein junger Mann aus Würzburg in Neu-Ulm auf dem Glacis mit einem Revolver in den Kopf; er wurde aufgefunden und in den Spital gebracht, wo er seither krank lag. Nun aber ist er so weit genesen, daß er vorgestern entlassen werden konnte. Dem „N.-U. Anz.“ zufolge hat er außer dem Verlust von etwa zwei Eßlöffel Gehirnmasse und einer Narbe in der Mitte der Stirn bis jetzt keinerlei nachtheilige Folgen von seiner That zu beklagen.

Balingen, 6. Nov. Heute Mittag 3 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Ein 24jähriger Mann von Bitz, hies. Oberamts, hatte sich zum Antritt einer Strafe wegen Widersetzung gegen die Obrigkeit beim hiesigen Amtsgericht zu stellen, trank aber mit dem ihn begleitenden Zivildondukteur zuvor in einer nahe dem Gerichtsgebäude gelegenen Wirthschaft ein Glas Bier. Der Letzere wollte dem jungen Mann einen geladenen Revolver, den er bei sich führte, zeigen, kaum aber hatte er denselben aus seiner Tasche gezogen, so krachte ein Schuß, und in die Lunge getroffen, stürzte der junge Mann todt zusammen. Der sofort herbeigerufene Oberamtsarzt konnte nur den Tod konstatiren.

Rottweil, 6. Nov. Gestern Abend saß der 7 Jahre alte Knabe eines hiesigen Eisenbahnbediensteten wohlgenuth in der Nähe seines elterlichen Hauses; da näherte sich ihm ein fremder Mann, schleppte ihn, ohne daß er von Jemand beobachtet worden wäre, eine Strecke zur Stadt hinaus, mißhandelte ihn und schloß ihm schließlich mit einem Messer den Daumen der linken Hand von oben bis unten auf, so daß das arme Kind sehr schwer verwundet ist. Von dem elenden Thäter, der sich sofort flüchtig machte, hat man noch keine Spur. — Gegenwärtig befinden sich serbische Offiziere hier, um eine bei der hiesigen Pulverfabrik bestellte Patronenlieferung (mehrere Millionen) in Empfang zu nehmen. — In Zepfenhan wurden in einer der letzten Nächte an einem Hause von übermüthigen Burschen gegen 20 Fensterscheiben eingeschlagen.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 2. November 1882.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark. Pfg.
Dinkel.	Sack —	Etr. 675	Säcke —	4211 92
Haber.	Säcke 5	Etr. 605	Säcke	3678 92

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen Pf.	Ge-fallen. M. Pf.	Bemerkung. Höchst. Niedert. M. Pf. M. Pf.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			
Kernen pr. Etr.	—	—	9	40	—	—	10	—	—
Dinkel " "	6	35	6	24	6	10	—	12	8 70 6
Haber " "	6	21	6	8	5	98	—	13	6 40 5 70
Gemischt " "	—	—	7	68	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Sr.	1	20	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	40	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	10	3	—	2	90	—	—	—
Waizen	4	10	4	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	—	2	80	2	70	—	—	—
Erbsen	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	50	3	—	2	60	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	50	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	85	—	—	—	—	—	—	—
1 Bd. Stroh	—	30	—	25	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Fürs Herz.

Offenb. Joh. 21, 1 — 8.
Neuer Himmel! neue Erde!
Auf, der froh in's Herze schallt.
Sprich, Herr Dein neues Werden,
Ja, Herr Jesu, komme bald!
Indeß mach' uns Dir ergeben
Hier in dieser Prüfungszeit,
Und zum ewig sel'gen Leben
Fähig, würdig und bereit!